

Telephon Nr. 53

Inserate finden durch die Neuh-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Für die siebentägige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., überhaupt der Preis für die vierteljährliche Expedition 60 Pfg., für die halbjährliche 100 Pfg., für die jährliche Neuh u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierteljährliche Remesse je 60 Pfg. Die Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Expedition: Neuh, Niederstraße 46.

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuz.

37. Jahrgang.

Redaktion: Jos. Grunau.

Donnerstag, 27. Oktober 1910. (Frumentius, Sabina.)

Berlin, 26. October.

*** Ein schlechtes Zeugnis erhält** „San Juan“ von einem Manne ausgehen, den man nicht abschreiben kann, daß er die Hilfsmittel in der Industrie, also dem we größten Theil, das der Bund vertreten will, durchaus feindlicher Generaldirektorial Due e vom Centralverband deutscher Industrieller äußert sich, wie folgt:

„Zu ersten Male werden die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstag im Verein mit dem Handelsbundes erfolgen.“ Das wird der Welt den Präsidenten des Bundes in einem an die Reichs-Kanzlei und Industriellen, die Angelegenheiten des gewerblichen Mittelstandes und an die Wahlen von Gewerbe, Handel, und Industrie richtigen Anruf verstanden. Alle werden aufgerufen, Beiträge zu einem Central-Wahlfonds des Handelsbundes zu leisten.

Nach die zu reich die Abſicht, mich eingehender mit
dieſem Punkt zu beſchäftigen; nur noch ein Satz
wird ich hier befonders hervorheben. Zu ihm wird
getrieben, daß Gewerbetreibende, Paſſeule und Indu-
ſtrielle bisher den fortgeſetzt feindlichen Waßren ge-
gen die Geſetzgebung und Verwaltung g.g.näher ſchütz-
ten die bigtanden haben „Bisher“ ſoll doch wohl
heißen bis zur Begründung des Handelsabkommens
und der Ausübung des Satzes durch ihn. Dem ge-
genüber verweiſe ich auf die Handelskammern, die
seit 49 Jahren beſtehenden deutlichen Handelska-
men im Jahre 1876 begründeten Zentralverband
deutlicher „Induſtrieller“, auf die zahlreichen grohen
und bedeutenden wirtſchaftlichen und induſtriellen
Verbände und Vereine. Alle dieſe Organifationen
haben zum Schutze von Handel, Induſtrie und Ge-
werbe eine höchſt anſehnliche, verſtändnißreiche Tä-
tigkeit geübt. Dieſe gänzlich zu ignorieren und den
Handel und, der noch gar nichts ge-
leiſtet hat, als den einzigen Fort des Han-
dels, der Induſtrie und des Gewerbes hinzustellen,
muß zum mindeſten etwas große pre-
dicirlich erſcheinen, ebenio wie der eingangs an-
geführte Satz.

Belgien.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

[illegible]

Eine Ausfahrt der Kaiserin.

* Brüssel, 26. Okt. Bei der Ausfahrt in der Umkleekabine waren die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und der Königin überall begeistert begrüßt worden, die teilweise in ihrer Umgebung waren, das Auto in der es umbrängen Menge haben mußte. Das Publikum drängte sich bis zum Wagenende, namentlich vor der Kaiserin und dem Markt. Die Kaiserin dankte herzlich für den Empfang, namentlich vor der Kaiserin und dem Markt. In St. Gudula führte der Reichstag die hohen Beamten. Heute ist das Wetter bei bestem Himmel gut.

* Brüssel, 27. Okt. Das Kaiserpaar hatete heute dem denkwürdigen herrlichen Rathhaus einen Besuch ab. Im Rathsaule empfingen der Bürgermeister und der Rat in Abwesenheit aller Sozialdemokraten, auch der sozialistischen Emigranten Grimard und Maes, das Kaiserpaar und das Königs Paar und geleiteten sie in den Gotischen Saal.

Ein luftiger Zwischensall ist zu verzeichnen. Die Tochter des sozialistischen Schöffen Grimard überreichte der Kaiserstochter beim Eintritt in das Palhaus Blumen, die Frau des radikalen Abgeordneten Lemonnier überreichte der Kaiserin Wännen und die Frau des Beigeordneten Steens der Königin.

In seiner Ansprache jagte der Bürgermeister: Das Interesse, das der Kaiser dem Stadthaus durch seinen Besuch entgegenbringe, schmeichle den patriotischen Tugenden, denn das Stadthaus sei ein heiliger Ort, das von den Vor

fahren überkommen sei. Es sei das Symbol des kommunalen Lebens. Wenn die Hymne, die man das Spüren aus allen Zeiten schube, in Belgien gebe sie die Verteidiger gefunden habe, so sei auch jetzt, wenn man der alte Geist die alten deutschen Städte befehle die ihren Charakter und ihre Poesie erhalten wollen. Der Sang an der Vergangenheit sei eine deutsche Tugend, die Belgien schätze. Doch die Kultur der Verteidigung habe in Deutschland die Fortschritt nicht ausgeblendet. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir, wie Deutschland, trotzdem es n. u. s. von jenem Idealismus aufgibt. Welche seiner Schöpfungskräfte gebe und fortschreitende Werte ausdehnen sich auf die ethischen und ethischen Werte ausdehnen sich. Dabei vergißt es nie seine sozialen Einrichtungen auszubauen.

Hierauf erwiderte der Kaiser: Wir danken dieser prächtigen Hauptstadt für den gütlichen Empfang, den sie uns in diesem berühmten Gebäude, diesem Meisene der Architektur und Schatz künstlerischer Entwürfe, so freundlich und geübt hat. Ich freue mich, die Stadt Breslau' den Mittelpunkt eines durch den ersten und arbeitsamen Beginn einer Bevölkerung auszuzeichnen zu sehen. Ich begrüße sie können und als Wunder der glänzenden Erfolge, welche die heilige Nation zu jeder Zeit auf allen Gebieten des Handels und der Industrie erzielt hat, beglückwünsche ich sie von ganzem Herzen zu dem Trunk, den sie sich in dem Erfolg der Weltausstellung darzulegen hat.

Frankreich.

* Die Verschwörungen gegen die französische Republik. Angeblich hat schon seit einiger Zeit eine Verschwörung bestanden, welche den Sturz der jetzigen, doch schon so „alten“ Republik zu gunglichen eines kommunistischen Sozialismus im Staates bezweckt. Bei Haus und Hof fand man, wie die „Freizzeitung“ schreibt, namentlich in den Provinzialstädten ein die Sozialdemokratie schwer beleidigendes Material, aus dem hervorging, daß es bis in alle Ecken heilen aus Arbeiter Revolutionärsplan bestand, der das Vorgehen der vorzüglichsten Revolutionäre für zum Muster genommen hätte begünstigt. Vorher im Einklang mit den portugiesischen Umwälzungen ausgearbeitet worden war, in Paris befand sich das revolutionäre Zentralkomitee, das in allen größeren Provinzialstädten Unterkomitees befaß. Es war sogar bereits eine Regierung eingesetzt, welche im Falle des Gelingen der Revolution bis auf weiteres mit d. a. östlicher Gewalt ausgerüstet werden sollte. Das Zentralkomitee befaß auch ein Verzeichnis der einzelnen Regimenter mit Angaben über die politische Richtung, die in ihnen vorherrscht, ob die Sozialisten die Mehrheit haben oder doch so stark vertreten sind, und auf welche Truppenabteilungen die Revolutionäre rechnen konnten. Eben so fand man sich Pläne vor mit Eingekerkerten für die Verteilung der Bomben. Bei einer Induktion in der Provinz wurde wieder sehr reiches beleidigendes Material für die umwälzlichen Aktionen entdeckt, dagegen blieben die Hausdurchsuchungen in Paris ohne besondere Resultate und zwar deshalb, weil den betreffenden Personen die bevorstehenden Hausdurchsuchungen rechtzeitig verraten worden waren, so daß sie alles sie befehlende Material bereits schaffen konnten.

Der Eisenbahnerstreik vor der franz. Kammer.

• Paris, 26. Okt. In der französischen Kammer beschwor die Ministerpräsident Briand die Interpellanten über den Eisenbahnstreit. Er veras es zur Zeit des Streiks an Beamte derart es Zittuldar, das Anzeigungen für die Zerföhrung von Le gend; an der Sozial fien und ficht h zu, die O gni atoren des E senbahnerausstandes hätten ein ähnlches Schreiben unterz Knet. (Mise der Sos alien: Welche Organtaleoren?) Briand: Das werden Sie ba erfahren, vielleicht früher, als Ihnen lieb ist! Er fel auf der Seite des Freiheit g weien, als die Sos alien, wie das Land gesehen habe, für Elaevel und Dramaet eintraffen (Beifall im ganzen Hause, außer bei den äußeren Finlen). Unter ersten Umständen, ich Briand fort, „das Land einem Bürgerkrieg ausseihen, muß eine Regierung die dieses Namens würdig ist, das tun, was wir getan haben.“ (Beifall auf fast allen Bänken, außer denen der äußeren Finlen.)

Die Weiterberatung der Interpellation wurde auf nächsten Dienstag verlagert und die Sitzung alsdann geschlossen.

Balkan.

* **Die Lage in Mazedonien.** Aus Salonik wird geschrieben: „Seit Wochen schon ist die Stimmung in Mazedonien angefüllt des allseitig der allgemeinen Erwartung beobachtenden Verlaufs der Behörden recht erregt, und noch immer ist nichts geschehen, was die Ursachen der fortwährenden Klagen der Bevölkerung beseitigen könnte. Die deshalb schon seit einiger Zeit laut gewordenen Drohungen der Warden, man werde

wieder zu Gewaltthaten greifen, um sich an den Behörden und der Regierung zu rächen, waren geeignet, eine gewisse Unruhe herbeizuführen, und das in der Nacht, von Donnerstag auf Freitag & gegen einen Einbruchtag auf der Strecke Neustadt Zibitz, einen der orientalischen Einbrüche unternommene, leider gelungene Bombenattentat beweist zur Genüge, daß man in wieder Zustände vor sich hat, die sehr recht unangenehm fühlbar machen werden. Mag die Bahn noch so gut militärisch bewacht sein, die zu allem entzweiigten Händen werden immer Mittel und Wege finden, ihre Pläne auszuführen; an Menschen hat es in dieser Beziehung gewiß nicht geichet. Das Attentat hat bei den Behörden einen bösen Eindruck hervorgerufen, und es ist vollkommen natürlich einverstanden, noch nachdrücklicher vorgehen zu wollen. Die Unruhestifter, welche die belagerten Tendenzen verfolgen und stets dafür sorgen, daß der Regierung neue Verlegenheiten entsetzt werden bis zum äußersten bedrängt und ausgetrotzt werden; denn sie sind es, welche jenen unheilvollen Einzug auf die Bevölkerung ausüben und sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Sie waren es, welche die sie am Leben bedrohen, falls sie die Waffen- und Munitionsvorräte vertauchen würden, und sie tragen deshalb die Schuld wenn die Behörden die Bevölkerung mehr drangalieren, als

Die leidenden Kreise mögen aber nicht übersehen, daß sie ein gefährliches Spiel treiben, indem sie die Gewalt Leuten anvertrauen, welche infolge ihrer Moral und ihrer Bildung gar nicht für ge-
rechte Anwendung derselben bürgen können."

Luftschiffahrt.

Oberleutnant Menche.

[illegible]

Aus dem Kreise Neuss.

* Mensch, 27. Oktober.

Der Herr Kardinal traf gestern nachmittag mit der Bahn in Begleitung seines Geheimsekretärs, Herrn Frig. Fickler, hier ein, empfangen von den Herren Dechanten und Oberpfarrer Harff, Pfarrer Knott und Seminarpräsident Höller. Von seinem Absteigequartier hier Herrn Dechanten begab er sich zum Erzbischof, Konstant Marquison in der Dreierstraße, wo er vom Herrn Probst begrüßt wurde und eine Ansprache an die Zöglinge richtete. Heute Morgen begann um 8 Uhr im Münster die hl. Firmung, darnach wird sich Sr. Eminenz nach zur Firmung im Rathshaus begaben. Die Reise nach Aden auf Montag, im Laufe des nachmittags.

× Rosenbesichtigung. Die Stadt Gelsenkirchen
 beabsichtigt einen Hofen zu erbauen, zu welchem
 Zweck der Herr Oberbürgermeister aus Gell. ent-
 fegen mit fünf weiteren Herren aus der dortigen
 Stadtverwaltung gestern nachmittag die hiesigen
 Hofenanlagen in Augenschein nahmen. Hr. Bür-
 germeister Gießen und Hr. Veigedörner Dr.
 Maicher hatten die Führung übernommen.

 Auf die heutige Versammlung des Windthorstbundes, in der neben einer politischen Rundschau der Bericht über den Gauslag in Gelsenkirchen erstattet wird, sei hiermit nochmals hingewiesen. Gefinnungsgenossen und Freunde sind jederzeit herzlich willkommen. (Siehe Anzeige).

8) Ueber die Schnellbahn Köln-Düsseldorf wurde von der Berliner Börse eine Meldung veröffentlicht, die jedoch der Bestätigung bedarf. So

wird der „Krauss. Ztg.“ aus Berlin von gestern Nachmittag telegraphiert: Wie ich höre, ist der Vertrag zur Errichtung der Schnellbahn Düsseldorf-Köln von beiden Städten unterzeichnet worden. Die Ausführung sollen die A. E. G. und Siemens und Halske erhalten. Es handelt sich um ein Objekt von etwa 30 Millionen Mark. Die Genehmigung des Eisenbahnministeriums in Breitenbach soll bevorstehen.

Die Düsseldorf-Zeitungen bemerken dazu: Die Meldung, die Mittwoch an der Berliner Börsen verbreitet war, und die eine Ausbreitung der Elektrizitätsaltien hervorrief, daß die kaiserliche Genehmigung zu dem Bau der Schnellbahn Köln-Düsseldorf nimmermehr bevorstehe, ist mit Vorsicht aufzunehmen. Zwischen den Stadtverwaltungen von Aden und Düsseldorf ruhen die Verhandlungen schon seit längerer Zeit und es kann sich keinesfalls um ein Projekt handeln, das die Zustimmung der beteiligten Städte bereits gefunden hätte.

Ueber die amtliche Schreibweise der Orts- und Verwaltungsbegriffenamen hat der Minister des Innern in einem Erlaſſe vom 6. October folgendes beſtimmt:

Entſprechend einer von dem Königl. Stat. iſtiſchen Landesauss. ausgegangenen Anweisung beſtimmt dieſe die ſchreibweiſe der Orts- und Verwaltungsbegriffenamen mit einem anſchließenden Vorſatzworte „v. u.“ ſofern ſie nicht ſich ſchon in einem Worte geſchrieben werden — ohne V. i. n. d. ſ. r. ſ. d. — dagegen ſolche, die ſich aus zwei oder mehreren ſam. namen zuſammensetzen, wie Schweiſſig, Soſſen oder Beſlow, Sorbow, bezw. Schweiſſen, Maſſa u. Durbach, Uml. Schweiſſen, Kreiſes Reuwig, Mi. romena Goſſin, Kreiſes Doornit u. u. mit einem V. i. n. d. ſ. r. ſ. d. als die amtlich richtige ſetgelegt w. d.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

aus dem alten Grevenbroich, 26. Jtt. (Schöffen-
richtsitzung.) Der Nordbräcker Jofef St., ohne
fette Wohnung, hatte am 27. und 28. vor. Mts.
einen anderen Nordbräcker mit der Bezeichnung
des Verbrechens bedroht und dessen Gefaß durch
Eintritte mißhandelt. Um dem im Jie. zu leger-
thum ein Schutzmann in Grevenbroich zur Ver-
hörung des R. Diejem leistete er den größten
Widerstand und wurde dabei noch von seinem
Vater, dem Nordbräcker Laurig S., unterstützt,
der den Beamten mit einem Stode mißhandelte
und seinen Sohn mit aller Gewalt loszureißen
suchte. Wegen dieser Thatkathen wurde gegen
beide eine Gefängnißstrafe von je 2 Wochen fest-
gelegt, die bei dem Vater durch die vom 22.
September bis heute existirende Gefängnißhaft
für verflüßt erklärt wurde, während man dem
Sohn zurückbehalt, um ihn demnächst der für-
sorgeziehung zu überweisen. — Wegen Nicht-
geißchuldigkeits hatte sich der Sandlanger He-
nrich S. zu Wärdersberg zu verantworten, wobei er
sich eines gefäßlichen Deutungsgegniß bediente, um
sich abzugeben, seine Absicht erreichte. Er
wurde Franz S. hat ihm bei diesem Betrag
durch Rat und That Hülfe geleistet. Das Gericht
verurtheilte deshalb den Heinrich S. zu 4 Wochen
Gefängniß und 1 Woche Haft, und den Franz S.
zu 2 Wochen Gefängniß. — Die Hausiererin
Agnes S., ohne feste Wohnung, die in Maaß
das Nordbräckergerichte im Angelegenheiten ausgeübt
hat, ohne einen Wandergewerbethe zu besitzen
wurde in eine Geißstrafe von 12 Mv. c. 3 Tag
Faß genommen.

geteilt wird, beruht die Meldung von einer Veranstaltung des Gesangsvereins Sängerbund am 6. November auf einer Verwechslung.

Gerichtliches.

§ Neuk. W. O. (Schöffengericht.) Geschäftsführer Wilhelm Sch., in Neuk., soll dem Was. v. zu Neuk. gehörige Möbelkiste, die er im Bes. hatte, sich unrechtmäßig angeeignet haben. Es erfolgte jedoch Freisprechung. — Fuhrrecht And. M., in Neuk., Mühlenarbeiter Gottfried H., in Glehn, Ehefrau Joseph W., in Neuk., und Bäder Joseph W., in Neuk., waren angeklagt, zu Neuk. im Jahre 1909 1. M. und H. gemeinschaftlich jedesmal einen Sad Mehl im Werte von 30 Mark der Firma W. weggewonnen. 2. Ehefrau W. den M. und H. hierzu vorläufig bestimmt. 3. Ehefrau W. und Bäder W. diese 6 Säcke Mehl wieder rechtlich an sich gebracht zu haben. M. und H. erhielten je drei Wochen Gefängnis, die Geheule W. wurde freigesprochen. — Medantier Karl S., Techniker Paul K. und Automobilist oder Eward W., alle in Düsseldorf, sollen auf öffentlichen Wegen ein Kraftfahrzeug, welches von der zuständigen Behörde zum Verkehr noch nicht zugelassen war, geführt haben und dieses Fahrzeug eignmächtig mit einer Kennungsnnummer versehen zu haben. K. und W. dem S. zur Behebung der Tat wissenschaftliche Hilfe geleistet zu haben. S. erhielt 30 Mk., oder 6 Tage Gefängnis, K. und W. wurde freigesprochen. — Kaufmann Lambert S., in Düsseldorf

Esse fleißig und tätig am Morgen und Vormittag in keinem Gemüthsstande, der befähigt immer etwas Zeit zur Erbauung über.